„Der Courier"
Ein Organ deutschsprechender Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Herausgegeben von der
"WESTERN PRINTERS ASSOCIATION, LIMITED"
J. W. Ehmann,
Geschäftsführender Direktor,
Bernhard Bott, Redakteur.
Geschäftslokal: — 1835-1837 Halifax Straße, Regina, Sask.
Telephon 3391
Abonnementspreis (im voraus zahlbar):
Mittwochausgabe, 12—32 Seiten stark.
Für Canada: Ein Jahr, $2.50; sechs Monate, $1.25; drei Monate, 75c; ein Monat, 35c.
Für's Ausland: Ein Jahr, $3.50; sechs Monate, $2.00; drei Monate, $1.00; ein Monat, 50c.
Reklame kosten 70c per Zoll einspaltig. Bei größeren Kontrakten entsprechender Rabatt.
Kleine Anzeigen wie „Zu verkaufen", „Gesucht", usw.:
Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig 75c; für jede weitere Insertion 50c.
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig $1.25; für jede weitere Insertion 90c.
Kleine Anzeigen werden nur gegen Vorausbezahlung veröffentlicht.

Wieder eine europäische Konferenz

Wird sie erfolgreicher sein als die 14 anderen?

Seitdem der Versailler Vertrag durch Clemenceau, Lloyd George und Wilson der Welt aufgebürdet worden ist, hat der heißersehnte Friede keine wirklichen Fortschritte gemacht. Im Gegenteil! Die Ruhelosigkeit der Welt hat in den letzten 5 Jahren eher zu- als abgenommen. Immer neue Gefahren tauchen auf, die von verhängnisvoller Wirkung für die Zukunft der Völker sein können. Und immer tiefer verwirrt sich die internationale Diplomatie in London, Paris und Rom in ihre eigene Unfähigkeit. Der beste Beweis dafür und für das Suchen nach einem Ausweg sind die 14 Konferenzen, die inzwischen zur Neuordnung der Weltlage einberufen wurden. Sie haben aber nicht aus der Wildnis herausgeführt, sondern nur neue ungelöste Fragen aufgeworfen. Die Ursache dieser trostlosen europäischen Verhältnisse liegt in der Energielosigkeit und in dem Mangel an wahrem Mannesmut, die Fehler der Vergangenheit offen einzugestehen und sie durch gründliche Revision des Versailler Vertrages auszumerzen.

Statt dessen hat man nach Annahme des Dawes-Berichts, des neuen Strohhalms, an den sich die europäische Menschheit in der Verzweiflung klammert, wiederum eine alliierte Konferenz einberufen. Sie ist in London am 16. Juli eröffnet worden. Bei Begrüßung der Delegierten machte Premierminister MacDonald besonders auf die Anwesenheit der Amerikaner aufmerksam. Er bemerkte, sie seien nicht als vollberechtigte Delegaten zugegen, schloß aber aus ihrer Gegenwart, daß die Vereinigten Staaten bei dem Versuch, den Dawes-Plan in die Tat umzusetzen, mitwirken werden. MacDonald warf einen kurzen Rückblick auf die Entschädigungsfrage und betonte die Notwendigkeit, den Dawes-Bericht als Ganzes, ohne Aenderung von Einzelheiten, durchzuführen. Die Konferenz habe zunächst Bedingungen zur Durchführung des Plans zu schaffen. Die erste sei die fiskalische und wirtschaftliche Einheit von Deutschland, die zweite angemessene Sicherheit für die Investoren bei der Anleihe an Deutschland. Das große Verdienst der Fachmänner bestehe in ihrem geschäftsmäßigen Vorgehen; der Premier hofft, daß die Konferenz ihrem Beispiel folgt. Er sagte, der Dawes-Bericht sei keine endgültige Lösung der Entschädigungsfrage. Der Plan müsse aber wirksam gemacht werden, bevor die Lösung anderer Fragen möglich sei. Es sei daher wünschenswert, daß sich die Versammlung nur mit dem Dawes-Bericht befaßt.

Der amerikanische Botschafter Kellogg erwiderte, daß die amerikanische Regierung und das Volk die Annahme des Dawes-Berichts als den ersten großen Schritt zur Stetigung von Europa ansehen. Die amerikanischen Vertreter hätten nicht die gleichen Befugnisse wie die anderen Teilnehmer an der Konferenz, weil die Vereinigten Staaten dem Versailler Vertrag nicht beitraten. Die Amerikaner seien jedoch vom gleichen Geiste des Zusammenwirkens und der Hilfsbereitschaft beseelt.

Der französische Premier Herriot erklärte, er erkenne die Schwierigkeiten der Konferenz, aber er glaube, daß alle Teilnehmer in gleicher Weise von Vaterlandsliebe und Friedensliebe erfüllt seien. Er glaube daher, daß die Interessen der verschiedenen beteiligten Völker versöhnt werden können. Herriot schlug MacDonald als Vorsitzer vor. Generalsekretär der Konferenz wurde Maurice Hankey, drei Komitees entwerfen das Programm im Einklang mit der Herriot-MacDonald Erklärung in Paris am 9. Juli. Außer Botschafter Kellogg waren auch Oberst Logan, der amerikanische Beobachter bei der Reparationskommission, und verschiedene Berater und Sekretäre in der Eröffnungssitzung.

Die französischen Mitglieder des Komitees der internationalen Konferenz, welches die Machtbefugnisse der Gutmachungskommission behandelt, stellten eine Forderung. Sie verlangen, daß sich Bankiers vor der Durchführung des Dawes-Planes mit der für Deutschland vorgeschlagenen Anleihe befassen sollen. Die Franzosen drückten auch ihre gemeinsame Ueberzeugung aus, daß die wirtschaftliche Einheit von Deutschland erst nach Zeichnung der Anleihe wiederhergestellt werden kann.

Londoner und italienische Blätter stehen der Konferenz recht mißtrauisch gegenüber und glauben nicht an einen Erfolg derselben. Auch wir sind nach den Erfahrungen der letzten Jahre noch keineswegs von dem Werte und Nutzen dieser Zusammenkunft überzeugt. Das Uebel liegt tiefer. Nur eine allgemeine Abkehr von jenen Ideen, die den Versailler Vertrag geschaffen haben, und von jenen Methoden, wie sie gegen Deutschland an Rhein und Ruhr verfolgt wurden, kann die Gesundung der Weltpolitik und Weltwirtschaft bewirken. Alles andere sind Schönheitspflästerchen und Kurpfuschereien, die das kranke Europa immer noch kränker machen.

Amerikanische Farmer gründen große Vermarktungs-Organisation

Gesellschaft arbeitet mit 26 Millionen Dollars Kapital.

Durch die Beteiligung der „American Farm Bureau Association" und anderer landwirtschaftlicher Organisationen an der Konsolidierung fünf großer Getreidegroßhandlungen werden nach Erklärung von Beamten der Farmerverbände die amerikanischen Landwirte das größte Getreide-Vermarktungs-Unternehmen in den Ver. Staaten besitzen.

Die Firmen „Armour Grain Company", „Rosenbaum Grain Corporation", „J. C. Schaffer & Co.", „Rosenbaum Brothers", sämtlich von Chicago, und die „David-Roland-Merrill Grain Co." von Kansas City wurden unter dem Namen „Grain Marketing Company" vereinigt. Diese Gesellschaft ist mit 26 Millionen Dollar kapitalisiert und unter dem genossenschaftlichen Vermarktungsgesetze von Illinois inkorporiert.

Die neue Vermarktungs-Gesellschaft kontrolliert Getreidespeicher in Chicago, Kansas City, Omaha, Minneapolis, Winona, Minn., Fort Worth, Tex., Toledo und Fairport, Ohio, Erie, Pa., Buffalo, N. Y., Galveston, Texas City, Tex., Norfolk Depot Harbor und anderen Punkten im Osten, die insgesamt 50 Millionen Buschel Getreide fassen.

Dem Finanzplan der konsolidierten Firma zufolge werden 1,000,000 Aktien im Nennwerte von je $1, 1,000,000 Vorzugsaktion Klasse A im Nennwerte von je $25 und 500,000 Vorzugsaktien Klasse B im Nennwerte von je $50 ausgegeben werden. Die Vorzugsaktien Klasse A werden nur an Landwirte verkauft, denen Gelegenheit gegeben wird, eine gleiche Anzahl der gewöhnlichen Aktien zu erwerben. Letztere werden in keiner anderen Art auf den Markt gebracht. Die Vorzugsaktion der Klasse B, die sich im Besitz der jetzt vereinigten Firmen befinden, werden nach und nach in demselben Verhältnis, wie die Aktien der Klasse B verkauft werden, eingelöst, so daß schließlich die Landwirte die einzigen Aktionäre in der Gesellschaft sein werden.

Die Exekutivbeamten der fünf Firmen haben sich erboten, der konsolidierten Gesellschaft durch fünf Jahre beim Geschäftsbetrieb behilflich zu sein. Die Geschäftsführung der Gesellschaft wird durch ein Direktorium besorgt werden, in dem die Landwirte zwei Drittel der Sitze innehaben werden. Man will dem Direktorium Getreidehändler, Bankiers und Vertreter von Bahnsystemen zuziehen.

Rußland braucht Privatkapital

Kommunistische Kreise widersetzen sich noch der Freigabe des Handels.

Rußlands Industrie ist in ihrer Produktion nach wie vor durch den allgemeinen Mangel an Betriebskapital aufs schwerste gehemmt. In der letzten Sitzung der wirtschaftlichen Studienkommission beim Obersten Volkswirtschaftsrat in Moskau wurde zum Ausdruck gebracht, daß zur Ueberwindung dieser Schwierigkeiten ausländisches Kapital in größerem Umfange als bisher herangezogen oder staatlicher Kredit aufs neue in Anspruch genommen werden müsse.

Angesichts der wenig verheißungsvollen Entwicklung der russischen Finanzreform dürfte auf die Erfüllung dieses zweiten Wunsches in absehbarer Zeit kaum zu rechnen sein. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß die Bedeutung des Privatkapitals in der russischen Industrie in letzter Zeit erheblich zugenommen hat. Eine ganze Anzahl von Betrieben kleinen Umfanges wurde neu eröffnet und andere wurden vergrößert. Nach einer Mitteilung des Referenten in der genannten Kommission sind gegenwärtig von den 8632 zur Verpachtung bestimmten Unternehmungen bereits mehr als 6500 mit rund 100,000 Arbeitern in Privathände übergegangen.

Diese Entwicklung sucht man zu fördern, während der Ausdehnung des Privathandels auf das Drängen der radikalen kommunistischen Kreise immer scharf entgegengetreten wird. Die gesamte industrielle Produktion in der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres wurde in der genannten Sitzung mit 713 Millionen Goldrubel, gegenüber 586 Millionen in der zweiten Hälfte des letzten Wirtschaftsjahres angegeben. Diese unkontrollierbare, weil durch keine statistischen Daten belegte Umrechnung des Wertes der Produktion läßt allerdings keine sicheren Schlüsse zu. In Wirklichkeit läßt sich von einem merkbaren Fortschritt der Produktion bei den meisten Industriezweigen kaum reden.

Die Produktionskosten sind immer noch viel zu hoch, da trotz den bereits vorgenommenen Konzentrationen die meisten Fabriken noch immer nicht mit voller Belastung arbeiten und die Steigerung der Rohstoffpreise noch nicht zum Stillstande gekommen ist. Um die Produktionskosten herabzusetzen, hat die Sowjetregierung neuerdings angeordnet, daß die Tariflöhne für Arbeiter und Angestellte im Maße der auf dem Zwangswege herbeigeführten Verbilligung des Lebensunterhaltes und die Gehaltssätze der höher bezahlten Sozialkräfte um durchschnittlich 20 Prozent verringert werden sollen.

Weltumschau

Deutschland.

Die Reichsregierung hat den Entwurf zur Errichtung einer Goldnotenbank gebilligt. Ueber den Zeitpunkt, wann die neue Emissionsbank errichtet werden wird, ist noch keine Entscheidung getroffen worden. Die Goldnotenbank wird unter ähnlichen geschäftlichen Grundsätzen, wie sie für die Reichsbank bestehen, geführt und von einem Präsidenten und einem deutschen Verwaltungsrat verwaltet werden, der wie im Falle der Reichsbank von einem beratenden Ausschuß unterstützt werden kann. Neben diesem deutschen Verwaltungsrat wird ein zweiter Rat stehen, der sogenannte „Generalrat", der aus sieben Deutschen und sieben Ausländern zusammengesetzt sein wird. Folgende Nationen werden durch je ein Mitglied vertreten sein: Großbritannien, Frankreich, Italien, Belgien, Vereinigte Staaten, Holland und die Schweiz. Dieser Generalrat wird umfassende Befugnisse in solchen Angelegenheiten der Organisation und Tätigkeit der Bank erhalten, die die Belange der Gläubigernationen berühren könnten. Eins der ausländischen Mitglieder des Generalrates wird den Titel „Kommissar" erhalten. Dieser wird darüber zu wachen haben, daß die im Dawes-Plan vorgesehenen Bestimmungen über die Notenausgabe und die Aufrechterhaltung der Bankreserven nicht verletzt werden. Bei Entscheidung des Generalrates soll eine Mehrheit von zehn der vierzehn Mitglieder erforderlich sein, wofern nicht sowohl der Präsident wie auch der Kommissar in der Mehrheit enthalten sein sollen, wobei eine einfache Mehrheit genügen würde. Als Präsident des Generalrates ist der Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Aussicht genommen. Die neue Bank wird ein Kapital von 400 Millionen Goldmark erhalten, das zum Teil in Deutschland und zum Teil im Ausland gezeichnet werden soll. Die Bank hat mit gewissen nebensächlichen Einschränkungen das ausschließliche Recht, in Deutschland für die Dauer ihres Privilegs, also für 50 Jahre, Reichsmarknoten im Nennwert von zehn Goldmark und aufwärts auszugeben. Alle die zahlreichen Sorten Papiergeld, die zur Zeit in Deutschland umlaufen (ausgenommen die beschränkten Notenausgaben gewisser Staatsbanken), sollen nach und nach aus dem Verkehr gezogen werden, um einem Banknotenumlauf Platz zu machen, der einzig und allein auf den Reichsmarknoten der Bank basiert. Diese Banknoten werden durch eine normale gesetzliche Reserve von 33 eindrittel Prozent und durch andere flüssige Aktiva gedeckt werden. Die Reserve wird zum großen Teil in der Form von Hinterlegungen bei ausländischen Banken gehalten werden. Die deutsche Regierung wird an dem Gewinn der Bank teilhaben, aber die Bank wird von Regierungskontrolle und Regierungsvermischung vollkommen frei sein. Alle in Deutschland für die Zwecke des Vertrages aufgebrachten Gelder sollen bei der neuen Bank auf einem besonderen Konto hinterlegt und von den Gläubigernationen nur unter Bedingungen und Sicherheitsmaßnahmen, die den deutschen Wechselkursmarkt, die Interessen der Gläubigernationen und die deutsche Volkswirtschaft schützen, abgehoben werden dürfen.

Reichskanzler Marx hat in einer Mitteilung an die Vertreter der Presse erklärt, daß die Hoffnungen, welche Deutschland an den Sachverständigen-Bericht geknüpft habe, einem Gefühl der Besorgnis und Befürchtungen gewichen seien. Unter Hinweis darauf, daß die deutsche Regierung die nötigen Vorbereitungen für Erfüllung der Expertenvorschläge ohne Verzug angeordnet hat, tadelte der Kanzler die kürzliche Rede des Expremiers Poincare im französischen Senat und hob hervor, Deutschland sei an den Dawes-Plan im Sinne einer freien und ehrlichen Verständigung und einer offenen Aussprache herangetreten — beseelt von der Entschlossenheit, nicht nur Deutschland, sondern auch ganz Europa wieder aufzubauen. Weiter sagte der Kanzler: „Die Londoner Konferenz soll Deutschland der Verwirklichung dieses Zieles näher bringen, viele unserer Hoffnungen aber scheinen durch die Verständigung zwischen den Premiers Herriot und MacDonald in Paris gefährdet zu sein. Wenn die aufrichtige Gesinnung, mit der wir den Expertenbericht auszuführen hoffen, sich zu einer vollendeten Tatsache gestalten soll, müssen die Siggernationen einsehen, daß Deutschland, dessen wirtschaftliches und nationales Leben auf dem Spiele steht, zu den Verhandlungen als ein gleichberechtigter Teilhaber zugelassen werden muß. Deutschland ist entschlossen, weitere schwere Bürden, auferlegt durch den Expertenbericht, der nach britischem Urteil über den Bereich des Versailler Vertrags hinausgeht, zu übernehmen, wenn die Zweckmäßigkeit solcher Opfer einzusehen ist. Das deutsche Volk wünscht, den Vertrag zu erfüllen und es wünscht auch, daß der Versailler Vertrag und die Rheinlandabmachung wieder in Kraft trete. Wir streben ferner nach einer Gestaltung der Lage, die eine ehrliche Verständigung mit unseren früheren Feinden ermöglichen würde. Schließlich wünschen wir, unsere nationale Freiheit und unsere Gleichberechtigung mit anderen Nationen wiederzugewinnen. Falls Frankreich so stark auf die Aufrechterhaltung des Versailler Vertrags pocht, muß es auch begreifen, daß wir auf Wahrung unserer Rechte unter dem Vertrage beharren. Die deutsche Regierung stellt nur die eine Bedingung, daß der Experten-Bericht von allen Mächten dem Sinn und Buchstaben nach ausgeführt werde."

In deutschen diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der britische Botschafter, der mit dem Außenminister Dr. Stresemann eine längere Unterredung hatte, die deutsche Regierung davon abzubringen versucht, über die politischen Vorgänge in Paris pessimistische Betrachtungen anzustellen. Der britische Botschafter hat angeblich erklärt, daß keinerlei bindende Vereinbarungen getroffen wurden, die eine spätere Zuziehung von Vertretern der deutschen Regierung zur interalliierten Londoner Konferenz unmöglich erscheinen ließe und daß Deutschland durch eine Opposition gegen den Dawes-Plan es England erschwere, die Bemühungen um eine Verständigung erfolgreich zu Ende zu führen. Außenminister Dr. Stresemann soll auf diese Vorstellungen erwidert haben, daß von einem Widerstand der deutschen Regierung gegen den Sachverständigen-Bericht keine Rede sei und daß England sowohl wie die anderen Verbandmächte doch genau darüber unterrichtet seien, daß sich die Reichsregierung für die volle Annahme des Dawes-Planes eingesetzt habe. Die Behandlung aber, welche Deutschland von der Entente zuteil werde, mache es der deutschen Regierung sehr schwer, den Sachverständigenbericht zur offiziellen Annahme zu bringen. Man müsse verstehen, daß es keiner Regierung in Deutschland möglich sein würde, die Zustimmung des Reichstages zu den für die Durchführung des Dawes-Planes notwendigen Gesetze zu erlangen, ohne daß dem Reichstag ein endgültiger Beschluß der Alliierten über die Frage der Wiederherstellung der Wirtschaftseinheit des Deutschen Reiches bezw. der Räumung des besetzten Ruhrgebietes vorgelegt werden könne. Deutsche Politiker glauben, daß die Unterredung des britischen Botschafters mit Dr. Stresemann die Lage geklärt habe, da dieser auseinandersetzte, daß die Unterschrift Deutschlands unter dem Dawes-Plan nur dann erfolgen könnte, wenn die Alliierten zeigen, daß sie zu einer ehrlichen Verständigung bereit seien.

Das Ministerium Marx sandte an Premier MacDonald die Forderung, daß die Alliierten Wiederherstellung der politischen Einheit von Deutschland versprechen. Die Note verlangt auch Festsetzung einer Zeit für den Abzug französischer und belgischer Truppen aus der Ruhr und der Räumung von Duisburg und Düsseldorf.

Zur Beschäftigung der Industrienationalen und der Landwirte wollen die Mitglieder der Regierungen, Ackerbau und Nationalwirtschaft ein Gesetz vorschlagen, welches die Weizenzölle wieder einführt, bei Roggen 60 Cts. auf den Zentner und 72 Cents für Weizen. Nach Ansicht in politischen Kreisen suchen die Agrarier dieses Zugeständnis vom Ministerium im Austausch für ihre Zustimmung zu den Ausführungsbestimmungen für den Dawes-Bericht zu erlangen. Das vorgeschlagene Gesetz stößt bei den Sozialisten auf heftigen Widerstand. Der Entwurf liegt jetzt dem Wirtschaftsrat vor und geht von dort an den Reichstag.

356 eingeschriebene Briefe, für Deutschland bestimmt, wurden an Bord des Dampfers „Belgenland" von Räubern geöffnet. Seit einiger Zeit machen die Diebe die Ueberseepost, besonders Briefe nach Deutschland und Oesterreich, unsicher. Von der Einschreibepost der Belgenland wurden 28 Briefe gestohlen und 328 ihrer Einlagen beraubt. Die Posträuber besitzen Helfershelfer unter den Schiffsbesatzungen. Während der letzten Monate wurden selbst gewöhnliche Briefe oft geöffnet. Die Räuber glaubten, daß Dollars für notleidende Verwandte in Mitteleuropa darin seien.

Rußland.

In der Moskauer Versammlung der kommunistischen Internationale wurde von den Kommunisten übereinstimmend die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Gefahr eines Krieges mit jedem Tage drohender werde, weil, wie einer der Redner sich ausdrückte, einerseits die Rüstungen beständig zunehmen und andererseits die verschiedenen kapitalistischen Gruppen untereinander sich bekämpfen. Der Sprecher forderte die Arbeiter, die Kommunisten und die Soldaten auf, anläßlich des zehnten Jahrestages des Weltkrieges Stellung gegen Krieg in jeder Form einzunehmen und ihre entschiedene Mißbilligung des Dawes-Berichts, der ein „zweiter Versailler Vertrag" genannt wurde, auszusprechen. Die Versammlung erklärte sich für eine entschlossene Propaganda-Bewegung unter den Soldaten in den kapitalistischen Staaten und für eine Bekämpfung der Zweiten Internationale, die der aktiven Unterstützung der Vorbereitungen für einen neuen Krieg beschuldigt wurde. Unter Anleitung der Kommunisten-Parteien sollen Volkskundgebungen gegen den Krieg gleichzeitig in England, Deutschland, Frankreich und den Vereinigten Staaten in den Tagen vom 22. Juli bis 1. August veranstaltet werden.

Rykoff, Zinovieff, Stalin, Kameneff und Bucharin sind zu Mitgliedern des Vollzugsausschusses der dritten Internationale gewählt, die ihre Sitzungen schloß. Weder Radek noch Trotzky, die früher zu dem Ausschuß gehörten, sind wieder ernannt. Die amerikanische Partei wird in dem Ausschuß durch William Dunn aus Montana anstatt Israel Amter aus New York vertreten.

Der Rat der Volkskommissäre hat dem General Brussilow, der während der Organisierung der Roten Armee Inspektor der Kavallerie war, mit Rücksicht auf seine erschütterte Gesundheit eine erhöhte Pension bewilligt. Brussilow war bekanntlich im zweiten Teil des Weltkrieges Oberbefehlshaber der russischen Armeen, die die schweren Offensiven gegen die österreichisch-ungarischen Fronten durchführten.

Frankreich.

Bei der Einweihung eines Denkmals für die im Kriege gefallenen farbigen Truppen pries General Achimard den Mut der Schwarzen und ihren ruhmreichen Anteil am Siege. Er sagte: „Die schwarzen Scharfschützen haben sich im Kriege wie gute Franzosen betragen und gezeigt, daß sie würdig waren, an unserer Seite zu kämpfen. Wenn sie gegen die Deutschen ohne Schonung vorgingen, so geschah dies aus dem Grunde, weil sie die Deutschen als Barbaren ansahen, die mit unerlaubten Waffen kämpften und, ihrem Hang zur Bosheit folgend, alles zerstörten. Unsere Scharfschützen haben für Frankreich gut gekämpft, weil dieses ihnen gegenüber Humanität und Gerechtigkeit walten läßt und sie mit seinen anderen Kindern auf die gleiche Stufe stellt." Der Kolonialminister erklärte, daß 800,000 französische schwarze Truppen im Kriege an der Front waren und 30,000 fielen.

Bei Beratung der Amnestievorlage, welche die Abgeordnetenkammer zwei Tage beschäftigte, wurden die Klauseln, die sich auf die Begnadigung von Joseph Caillaux beziehen, mit einer Mehrheit von 102 Stimmen angenommen und damit Caillaux wieder in den Vollgenuß seiner bürgerlichen Rechte eingesetzt. Joseph Caillaux war im Jahre 1920 wegen Uebertretung des Verbotes des Verkehrs mit dem Feinde verurteilt. Nach dreijähriger Haft wurde der Hochverratsprozeß gegen ihn aufgenommen. Er wurde schuldig befunden, durch Verständigung mit dem Feinde die Sicherheit des Staates gefährdet zu haben und die Strafe lautete wieder auf drei Jahre Zuchthaus, doch wurde ihm deren Verbüßung mit Rücksicht darauf, daß er bereits drei Jahre im Gefängnis gewesen war, erlassen. Man verbot ihm jedoch den Aufenthalt in gewissen Städten und Gegenden Frankreichs und er lebte seither meistens im Ausland, ohne seinen Einfluß auf die sozialistische Partei zu verlieren. Durch die Amnestie ist ihm die Rückkehr in öffentliche Aemter Frankreichs wieder ermöglicht und in politischen Kreisen glaubt man, daß er vielleicht als Finanzminister in das Kabinett des Premiers Herriot eintreten werde, da er für diesen Posten besonders befähigt sein würde.

Vereinigte Staaten.

In einem eben veröffentlichten Bericht des Bundes-Handelsdepartements wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Tatsache, daß Canada nicht nur der zweitbeste ausländische Markt für amerikanische Produkte, sondern auch eine der Hauptbezugsquellen für das von Amerika benötigte, im Lande selbst nicht vorhandene Rohmaterial sei, von der Handelswelt der Ver. Staaten nicht gehörig Beachtung geschenkt werde. Der Handelsverkehr Amerikas mit Canada vollziehe sich auf einer günstigen Grundlage, da die Handelsbilanz seit vielen Jahren einen Ueberschuß der amerikanischen Ausfuhr aufweise. Im letzten Jahr ist der Wert der Ausfuhr nach Canada um $136,000,000 größer gewesen als der der Einfuhr. Die gesamte Ausfuhr nach Canada im vorigen Jahr hatte einen Wert von $652,000,000 gegen $403,000,000 im Jahre 1913. Die ausländischen Kapitalanlagen in Canada waren zu Beginn dieses Jahres 1½ Milliarden Dollar. Daran waren die Ver. Staaten mit mehr als 50 Prozent beteiligt.

Durch die Mauer ins Schlafzimmer gefahren.

Ein tragikomisches Autoabenteuer...

In der Rue des Bruneres in Sevres (Frankreich) fuhr kürzlich ein in voller Fahrt befindliches Automobil an einer Straßenbiegung gegen ein Haus. Der Chauffeur hatte zwar versucht, das Unglück durch eine plötzliche Wendung zu verhindern; der Wagen gehorchte aber dem Steuer nicht mehr und raste mit großer Wucht gegen die Mauer. Man sollte annehmen, daß keiner der Insassen mit dem Leben davongekommen sei. Aber die Sache hat noch eine Wendung. Es wurde nämlich nicht etwa nur der Wagen beschädigt, sondern die angefahrene Mauer gab nach, und die sprachlosen Fahrgäste fanden sich plötzlich inmitten eines behaglich eingerichteten Schlafzimmers. Glücklicherweise waren die Bewohner des demolierten Raumes, ein Hauptmann der alten russischen Armee und seine Gattin, Frühaufsteher und hatten ihre Wohnung bereits verlassen. Die Wageninsassen haben das seltsame Abenteuer glücklich überstanden: sie krochen, nachdem der erste Schreck verflogen war, aus dem mit Schutt bedeckten Automobil und setzten in einem gemieteten Wagen die unterbrochene Fahrt nach Paris fort.

Das Vertrauen

das West-Canada in die International Loan Co. setzt, zeigt sich durch die Tatsache, daß der Westen in den ersten drei Monaten dieses Jahres $252,000 der gewöhnlichen Aktien unterzeichnet. Unser Geld wird verliehen auf Erste Mortgage-Sicherheiten. Wir sind unter Dominion-Regierungs-Inspektion.

Autorisiertes Kapital $20,000,000. — Unterzeichnet $4,255,700

International Loan Co.

Tribune Building Winnipeg, Canada.

Die längste Wasserleitung der Welt.

Australien, der an Regengüssen und Wasserläufen ärmste Erdteil, besitzt die längste Wasserleitung der Welt. Ungefähr 580 Kilometer von der Küste sind in einsamer Wüste nach der Entdeckung reicher Goldminen zwei blühende Städte, Coolgardie und Kalgoorlie, erstanden, die an großem Wassermangel litten. Um den Bedarf der Bevölkerung zu decken und die weitere Entwicklung der Bergwerksindustrie zu ermöglichen, mußte man an den Bau einer Riesenwasserleitung schreiten, die das Wasser aus den Darlingbergen holt, die an der Küste sich hinziehen und häufig die Wohltat ausreichenden Regens genießen. Im Hochgebirge wurde ein Wasserbecken angelegt, das 220 Millionen Liter faßt; das Beckenwasser wird 730 Meter gehoben, um den nötigen Druck zu erlangen, und dann rund 520 Kilometer weit durch 60,000 Eisenrohre längs der Ebene und Hügel bis Coolgardie geleitet. Längs der Leitung sind 24 Dampfpumpen angebracht, die rund 22 Millionen Liter täglich befördern. Trotz der Riesenkosten der Anlage ist heute der Wasserpreis in den genannten Städten auf ein Zwanzigstel des früheren gesunken.

Perlen in der Kokosnuß.

In manchen Kokosnüssen kommen, wie schon lange bekannt war, Perlen oder perlenartige Bildungen vor. Kein Wunder, daß mit dieser seltenen Erscheinung allerlei abergläubische Vorstellungen, besonders bei den Eingeborenen der Gebiete, in denen die Kokosnuß gepflanzt wird, verbunden sind, vor allem in Niederländisch-Indien. Nun berichtet die Zeitschrift „Der Naturforscher" auch die Möglichkeit der Entstehung solcher Perlen, die ganz aus kohlensaurem Kalk bestehen und in der Zusammensetzung den Muschelperlen gleichen.

Jede Nuß hat drei etwas vertiefte Stellen auf ihrer steinharten Schale, die sogenannten Keimlöcher, von denen aber in der Regel nur eines eine zum Durchtritt des Keimlings vorbereitete dünne Verschlußhaut hat, während die beiden blind genannt werden, d. h. durch feste Wände abgeschlossen sind. Der Forscher Dr. Hunger stellte nun fest, daß in Nüssen, an denen alle Keimlöcher fest verschlossen sind — die Eingeborenen schätzen solche als Talismane — das Organ, mittelst welches der Keimling aus dem Nährgewebe der Nuß die Nahrung aufnimmt, also ein Saugorgan, durch Kalkeinlagerung versteinert und so zur Perle wird, während natürlich der Keimling abstirbt. Der zur Perlenbildung erforderliche Kalk scheint aus der sogenannten Kokosmilch genommen zu werden.

Magenleiden oder Bandwurm beseitigt

Viele Leute, die Magenschmerzen haben, haben einen Bandwurm und wissen es nicht. Ein garantiertes Mittel, das sich bei Beseitigung des Bandwurms und zur Linderung aller möglichen Magenleiden als bemerkenswert wirkungsvoll erwiesen hat, wird von der Milwaukee Medicine Co., Dept. B., F. C. Schoenherr, Mgr., 431—12. St., Milwaukee, Wis. auf freien Probeplan zugesandt, daß es jeden Bandwurm mit dem Kopf in weniger als einer Stunde ohne Schmerzen, Diät oder Gefahr beseitigt. Ebenso, daß es alle Arten von Magenleiden lindert, wenn nicht, soll es Sie nichts kosten.

A.: Was, du hast dir soeben drei elegante Anzüge bestellt, die 280 Mark kosten?

B.: Die Verhältnisse meines Schneiders erlauben mir das!

— Die größten Egoisten reden oft immer nur von Nächstenliebe — sie meinen bloß nicht die Nächsten, sondern den Nächsten, sich.

Butternut, Aunt Betty Heimgebackenes oder ganzes Weizenbrot, Kuchen und Backwerk

Versuchen Sie dieselben und beachten Sie den Unterschied.

Sanitary Brot

Kein anderes Nahrungsmittel, sei es noch so schmackhaft, ist imstande Brot gänzlich zu ersetzen; dies ist der Grund für die ständig wachsende Nachfrage nach unserem „Sanitary" Brot.

Versuchen Sie unser spezielles „Gesundheits"-Brot

Leute die an Verstopfung leiden, sind voll des Lobes über dieses Brot. 9c per Laib.

THE SANITARY BAKERY, LIMITED

Phone 5564—4671. — Unser Verkäufer wird Sie besuchen.
N.B.—Für Kunden, die größere Quantitäten Brot in Scheiben geschnitten wünschen, haben wir eine besondere Brotschneidemaschine angeschafft.